823

3.1.1

An den
Oberbürgermeister
- Stadtentwicklung und Verkehrsanlagen -
Postfach
52058 Aachen

Aachen, den 23.7.2014
Az. FB 61/610-35030-2014

FB 61
Eing.: 30. JULI 2014
Lfd. Nr. 91 Abt. 10

Aufstellung des neuen Flächennutzungsplanes
Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an der Bauleitplanung

Zu der Planung möchte ich folgendes bemerken:

Was mir gefällt: - Schutzaspekt für grüne Innenbereiche Eilendorfs im Hinblick auf Vermeidung von gesundheitl. Überwärmungseffekten
- Aufwertung durch Grünflächen entlang des Haarbachtals (Haaren, Eilendorf)

Was mir nicht gefällt: HA-GE 05 Eckter Feld
Umwandlung von Grünfläche in Gewerbefläche: gerade in unmittelbarer Nähe von Friedhofbereichen (Hüls, jüd. Friedhof) und dem landschaftsorientierten Erholungsbereich von Eilendorf, verbietet sich das Ausdehnen von Gewerbeflächen, da auch lt. Regionalplan als Schutzraum Landschaftserleben von besonderer Bedeutung und das Erleben durch Gewerbe erheblich beeinträchtigt würde.
- Bei Focus auf Umnutzung freigeordneter bestehender

Meine Verbesserungsvorschläge: Gewerbeflächen, muss Land(wirt)schaftlich vorgesehen Fläche nicht unwiederbringlich zerstört werden - gilt auch allgemein für Baugebiete: Zentral gesteuerte städtebauliche Förderung bei Umnutzung bestehender Bausubstanz und bei flächenschonenden Wohnkonzepten sein.

Bitte die Eingabe in bereitstehenden Briefkasten werfen.
Eingaben auch unter:
www.aachen.de/flaechennutzungsplan
oder
flaechennutzungsplan@mail.aachen.de

Name: _____

Straße: _____

Wohnort: _____

Unterschrift:

Bitte vollständig und in Druckbuchstaben ausfüllen und unterschreiben!

1270

3.1.2

24.7.2014

Postlagern 1.8.14

Stadt Aachen
Fachbereich Stadtentwicklung (FB 61)

52058 Aachen

FB 61
Eing.: -1. AUG. 2014
Lfd. Nr. 91
10

Neuaufstellung des FNP der Stadt Aachen
Geplante Entwicklung eines Gewerbegebietes Aachener Kreuz

Sehr geehrte Damen und Herren!

Mit großer Verwunderung haben wir aus der Presse von Ihrem Plan erfahren, die bisher landwirtschaftlich genutzten Flächen unterhalb der „Haarbergspitze" in Gewerbegebiet umzuwandeln. Wir ersuchen Sie dringend, von dieser Planung Abstand zu nehmen.

Begründung:

Wesentliche Grundlage für die Erstellung des FNP 1980 war das seinerzeit von der RWTH (Prof. Pflug – Prof. Birkigt) erstellte landschaftsökologische Gutachten, das Ihnen sicherlich noch vorliegt. Unter maßgeblicher Berücksichtigung der darin enthaltenen Erkenntnisse wurden seinerzeit die Bebauungsgrenzen am Haarberg festgelegt und in der Folgezeit bereits bestehende Bebauungspläne der ehem. Gemeinde Haaren aufgehoben. Rechnung getragen wurde dadurch der Bedeutung des gesamten Haarbergbereiches für die Naherholung nicht nur der Haarener Bevölkerung und für den Luftaustausch im belasteten Aachener Norden. Des weiteren spielten auch herausragende landschaftsästhetische Gesichtspunkte eine wesentliche Rolle, die sich nicht zuletzt aus der traditionellen Bedeutung des seit vielen Jahrzehnten weithin sichtbaren Haarener Kreuzes und dem herrlichen Ausblick auf unsere Stadt ergeben.

Wir sehen keinen Grund, weshalb diese fundierten Überlegungen heute nicht mehr gelten sollen. Dies umso mehr, da die Städteregion nach unserem Verständnis auch dafür gegründet wurde, durch „regionale" Planungstätigkeit zur Schonung der Ressourcen beizutragen. Braucht die Stadt Aachen etwa ein Gewerbegebiet am Haarberg, weil die Stadt Würselen „gegenüber" eins hat? Das wollen wir doch nicht hoffen!

Schließlich halten wir auch die Frage der zusätzlichen Verkehrsströme infolge eines solchen Gewerbegebietes für sehr bedenkenswert. Ist es wirklich realistisch, dass deswegen eine neuer Autobahnanschluss gebaut wird, oder ist es realistischer, dass der ohnehin verkehrlich äußerst belastete Stadtteil Haaren noch mehr Verkehre aufnehmen muss?

Mit freundlichen Grüßen

643

Gescannt

AZ 35030/14

3.1.3

Von: "onlineservices regio iT" <onlineservices@regioit-aachen.de>
An: "vorbereitende.bauleitplanung@mail.aachen.de" <vorbereitende.bauleitplan...
Datum: 23.7.2014 17:43
Betreff: Feedback Planverfahren

Absender der Mail:

Folgende Bewertungen wurden abgegeben.

Planungsart: Flächennutzungsplan

Planverfahren: Neuaustellung des FNP, HA-WO-02

Kritik: Auf die Darstellung der Prüffläche HA-WO-02 als Wohnbaufläche sollte verzichtet werden. Stattdessen sollte der entsprechende Bereich als Grünfläche dargestellt und an den bestehenden Park angeschlossen werden. Als Fazit der Umweltprüfung ist dies bereits im entsprechenden Dossier für die Prüffläche mit der Formulierung "Rücknahme empfohlen" formuliert. In der textlichen Zusammenfassung der Umweltauswirkungen heißt es etwas abweichend: "Rücknahme bzw. teilweise Rücknahme empfohlen". Die Empfehlung beim Schutzgut Mensch lautet wegen der erheblichen Auswirkungen: "Verzicht auf Neudarstellung Wohnbauflächen und Darstellung als Grünfläche zur Verbesserung des Freiraumangebotes in Haaren".
Der Bewertung der Detailaspekte zu den verschiedenen Schutzgütern stimme ich überwiegend zu. Wenige Aspekte sind nach meinen Fachkenntnissen etwas zu gering bewertet. Diese abweichenden Bewertungen möchte ich im Folgenden ausführen.
Der Aspekt des Biotopverbundes bei "Tiere, Pflanzen..." wurde nicht ausreichend betrachtet: Es wurde außer acht gelassen, dass die Fassade der alten Schule (von mir selbst beobachtet) und potentiell auch das Dach Niststätten für gebäudebewohnende Fledermäuse beherbergt, so dass eine Bebauung der unmittelbar davor liegenden Bereiche den Biotopverbund zum Park und zum Wurmtal erheblich einschränkt.
Als Empfehlung für das Schutzgut ist formuliert: "Erhalt von Altgehölzen, insbesondere der Hainbuchenreihe" und es wird gefolgert, dass unter Beachtung der Empfehlungen die Auswirkungen verminderbar sind. Diese Einschtzung halte ich für nicht richtig, da neben einigen Altgehölzen wesentlich der Obstbaumbestand insgesamt sowie die Hecken zum naturschutzfachlichen Wert der Fläche beitragen. Der Erhalt allein von Altgehölzen vermag ggf. unmittelbare artenschtzrechtliche Verbotstatbestände zu verhindern, die Minderung der Auswirkungen auf das Schutzgut insgesamt sind jedoch wenig effektiv. Hinzu kommt, dass die Hainbuchenreihe als jetziger Bestandteil des Parks ohnehin nicht zur Disposition stehen kann. In diesem Zusammenhang weise ich auf die Versuche einer schleichenden Entwertung des Bereiches hin, die z.B. durch nicht fachgerechten Rückschnitt von Starkästen der Hainbuchen vom angrenzenden Gartengrundstück aus erfolgt ist sowie durch Rodung einer Schnitthecke in diesem Winter.
Zum Schutzgut Landschaft: Es ist nicht nachvollziehbar, wie die "Art der künftigen Bebauung" erhebliche Auswirkungen vermeiden kann. Das Landschaftsbild wird durch jegliche Bebauung erheblich gestört.
Schutzgut Wasser: Richtigerweise wurde eine kritische Situation durch den geringen Grundwasserflurabstand im Süden der Prüffläche festgestellt, jedoch wurde die massive Beeinträchtigung der Quellsituation, die sich dort findet, nicht angesprochen.Die Beeinträchtigung desSchutzgutes Wasser wurde als potentiell sehr erheblich erkannt, aber als vermeidbar beschrieben. Die Beeinträchtigung der Quellsituation ist jedoch - und sei es nur durch eine oberhalb umgesetzte Bebauung - nicht vermeidbar.
Die Auswirkungen einer Bebauung auf das Klima wurden nur als bedingt erheblich angesehen. Diese Einschätzung ist vor dem Hintergrund der vorhandenen Klimabelastung in Haaren zu mild. Gesamtstädt. Klimagutachten und Luftreinhalteplan geben dazu bereits deutliche Planungshinweise. Das Fazit lautet immerhin: "Rücknahme empfohlen".
Bezüglich des Schutzgutes Luft ist festzustellen, dass der Bereich im "Umfeld von Infrastrukturen mit linienhaft hohem Emissionspotential" liegt. Bei der nahen Alt-Haarener-Straße und Friedenstraße handelt es sich um einen besonders belasteten Straßenabschnitt. Daraus ergibt sich auch, dass zusätzliche zu erwartende Verkehre, die auf diesen Straßenabschnitt münden müssen, nicht mehr vertretbar sind. Anwohner der Laachgasse und der Germanusstraße sowie der Friedenstraße kenne die in Stoßzeiten extremen Stauprobleme mit entsprechenden Emissionen. Insofern ist die verkehrliche Erschließung nur scheinbar gut.

Zustimmung: meine bereits im Rahmen des Masterplans abgegebene Stellungnahme zum o.g. Bereich offensichtlich in fast allen Punkten fachlich-argumentativ (Ortsbild, Blickachse, Luft- und Klimasituation, Artenschutz, ...) berücksichtigt wurde.
An dieser Stelle verweise ich damit noch einmal auf die bereits von mir eingereichte Stellungnahme vom Februar 2012

Gesamteindruck: Abzulehnen

Wohnort: in der Nähe zum Plangebiet

Rolle im Verfahren: sonstiger Betroffener

Diese EMail wurde über den EMail-Service der regio iT aachen erstellt.

Datum des Mailversand: 23.07.2014 - 17:43:12

AZ 35030/14

3.1.4

vorbereitende bauleitplanung - Stellungnahme Neuaufstellung Fnp

Von:
An: "vorbereitende.bauleitplanung@mail.aachen.de" <vorbereitende.bauleitplan...
Datum: Freitag, 1. August 2014 21:43
Betreff: Stellungnahme Neuaufstellung Fnp

Eing.: -1. AUG. 2014
Lfd. Nr. 91/10

Sehr geehrte Frau Bolland,

Ihre Seite zur Stellungnahme für den FNP war nicht mehr verfügbar, obwohl die Frist bis einschließlich heute läuft. Daher wende ich mich mit dieser Mail an Sie persönlich undäußer mich zur Prüffläche HA-WO 02.

Positiv hervorzuheben sind die zentrale Lage und die Lage am Fließgewässer.
Eine weitere Bebauung in Parkrandlage (im Wesentlichen im Bereich der langen Gartengrundstücke östlich des Parks) ist nicht tolerabel, weil

- Damit eine grüne Oase mit altem Baumbestand (inkl. Obstbäume) von natur-und artenschutzfachlich hohem Wert beansprucht würde; hierzu gehören eine alte Eiche (Stdm über 1m), Obstbaum- und anderer alter Baumbestand, diverse Hecken, eine alte Hainbuchenreihe.
- wahrscheinlich artenschutzrechtliche Verbotstatbestände eintreten können (Lebensstätte mehrerer Fledermausarten) ;
- mesoklimatische Verschlechterungen entstehen. (Bereits das Klimagutachten der Stadt Aachen von 1991) formuliert für Haaren: „Innerhalb und in der Umgebung der Wohngebiete sollte zunächst keine weitere bauliche Verdichtung vorgenommen werden." Durch weitere Bebauung hat sich in Haaren die Situation gegenüber 1991 bereits weiter verschlechtert. Dies gibt auch der Luftreinhalteplan der Stadt Aachen von 2009 wieder, in dem die Alt-Haarener-Straße von der Einmündung der Friedenstraße bis durch den gesamten Ortsteil als eine der am stärksten mit Stickoxiden und Feinstaub belasteten Straßenabschnitte äußerst problematisch dargestellt ist. Zumindest bei südlichen und westlichen Winden, von denen letztere die vorherrschenden sind, ist davon auszugehen, dass frischere Luft des Wurmgrünzugs in Richtung der o.g. problematischen Straßeneinmündung verfrachtet wird. Auf diese zeitweisen Frischlufteinträge ist an der Einmündung der Friedenstraße nicht verzichtbar. Dafür ist die Erhaltung bzw. Umwidmung von HA-WO-02 als Grünfläche unverzichtbar.
- Der Bodenwasserhaushalt und die spezielle hydrgeologische Situation beeinträchtigt würden. Unterhalb der langen Gärten befindet sich im Bereich der alten Eiche (die ebenfalls ausgesprochen ortsrandprägend ist) ein flächiger Quellaustritt. Eine Bebauung oberhalb würde außerdem sicherlich gravierende hydrogeologische Probleme nach sich ziehen.
- das Ortsbild von Westen her beeinträchtigt würde. Aus Richtung des bestehenden Parkes blickend wirkt der Park durch die randlichen, gehölzreichen Gartengrundstücke größer als er tatsächlich bisher ist. Zudem ist durch die vorhandenen Gärten und linienhaften Gehölzstrukturen der Blick auf des westliche alte Klinkergebäude der alten Schule sowie die Kirche möglich. Es handelt sich um die einzige noch bestehende derartige Blickachse. Ich empfinde es als Blick mit großem „Heimatwert". Diesen Anblick kann man derzeit genießen, sobald man unterhalb der Feuerwehr den alten Friedhof erreicht. Er sollte auf keinen Fall durch eine Bebauung der Gärten eingeschränkt werden.
- Vor dem Hintergrund der enormen bestehenden Verkehrsbelastung in Haaren ist das weitere Produzieren von Verkehren wie durch eine weitere Wohnbebauung hinter der Germanustraße nicht mehr zu ertragen. In der Germanusstraße entsteht bereits eine neue Wohneinheit mit 16 Wohneinheiten. Dort ist vorauszusehen, dass bei Nutzung und

Fertigstellung mindestens ebenso viele Fahrzeuge das Nadelöhr Kreuzung „Gemanusstraße – Alt-Haarener Straße" zusätzlich belasten werden. An dieser Kreuzung steht ein PKW oft 4-5 Ampelphasen, um die Kreuzung zu queren. In Minuten ausgedrückt bedeutet dies ca 12-15 Minuten. Das ist jetzt schon nicht mehr hinzunehmen, wenn PKW´s mit laufendem Motor so lange auf die Weiterfahrt warten müssen. Zusätzlich wird dann wohl auch mehr Parkfläche benötigt, da im Alltag die Sackgasse Gemanusstraße-Laachgasse-An der Wurm schon jetzt überlastet ist und für die Anwohner vor Ort große Parkprobleme bestehen.

Anstatt einer Bebauung der Gärten fordern wir aus o.g. Gründen die Darstellung von HA-WO-02 als Grünanlage und eine nur maßvolle Erschließung mit fußläufiger Anbindung an die Einmündung der Friedenstraße in die Alt-Haarener-Straße. Bei schonender Einbeziehung in den bisherigen Park ist hier der passende Bereich für eine Ruhezone innerhalb des Parks vorhanden.

Aachen-Haaren, den 1.8.2014

Mit freundlichen Grüßen

1342

3.1.5

Ø BA 3

Eing.: -4. AUG. 2014 01 10
Lfd. Nr. Abt.

An das
Bezirksamt Haaren

Weiter
AN

Per Fax

FB 61/10

Aufstellung des neuen Flächennutzungsplans
Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an der Bauleitplanung
Stellungnahme zu HA-GE-03 Aachener Kreuz

Aachen, den 31.07.2014

Sehr geehrte Damen und Herren,

geplant ist die Umwandlung einer landwirtschaftlich genutzten Fläche in ein 20ha großes Gewerbegebiet in der Nähe des Autobahnkreuzes Aachen an der nördlichen Stadtgrenze von Aachen. Der Standort ist für diese Nutzung **grundsätzlich nicht geeignet.**

Das geplante Gewerbegebiet befindet sich im regionalen Grünzug. Der **regionale Grünzug ist die grüne Lunge einer Stadt** und darf grundsätzlich nicht überbaut werden. Er dient dazu, Frischluft in die Stadt Aachen zu bringen. Er versorgt große Teile Haarens, die Jülicher Strasse bis ins Stadtzentrum Aachen mit Frischluft. Aachen ist durch die Lage im Talkessel auf Frischluftzufuhr besonders angewiesen. Ein neues Gewerbegebiet würde nicht nur die Frischluftzufuhr unterbinden, sondern zusätzlich schlechte Luft nach Aachen leiten und damit die Gesundheit der dort lebenden Bevölkerung zusätzlich beeinträchtigen.
Aus regionalplanerischer Sicht ist dieser Standort als Gewerbegebiet nicht geeignet.

Im städtebaulichen Kontext hätten wir hier eine nicht integrierte Gewerbefläche von 20ha Größe, die über die Verlautenheidener Strasse, die neben der Autobahnzufahrt über die Alt-Haarener Strasse von Westen und über die Haarener Gracht von Osten angebunden ist. Beide Straßen sind bereits jetzt verkehrlich stark belastet. Der Bau eines 20ha großen Gewerbegebietes würde 2 neue Ortsumgehungsstraßen für Haaren erforderlich machen. Man müsste das gesamte Verkehrskonzept von Haaren neu überdenken.

In Haaren hat seit den 70er Jahren eine starke Wohnungsbautätigkeit stattgefunden, auch an den beiden Ortsstraßen. Hier muss die Stadt und der Bezirk Haaren aufpassen, dass durch zu hohe Dichte, zunehmende Verkehrsbelastung, schlechte Luft und eine sich verschlechternde Nahversorgung der Stadtteil nicht zum Problemgebiet wird und sich Verhältnisse wie im Ostviertel entwickeln.

Der Standort des geplanten Gewerbegebietes ist aus städtebaulicher Sicht daher ebenfalls nicht geeignet.

Aus verkehrlicher Sicht scheint der Standort durch die Lage an der Autobahnausfahrt Verlautenheide und der Nähe zum Autobahnkreuz Aachen attraktiv zu sein. Das Autobahnkreuz Aachen ist aber verkehrlich ebenfalls stark belastet und sehr unübersichtlich gebaut. Ein 20 ha großes Gewerbegebiet dürfte hier die bereits bestehende Verkehrsbelastung des Autobahnkreuzes zusätzlich verschärfen.

Von daher ist dieser Standort auch aus verkehrlicher Sicht ebenfalls nicht positiv zu bewerten.

Das Kriterium sparsamer Umgang mit Flächen gilt nicht nur für Wohngebiete, sondern auch für Gewerbeflächen.
Aachen hat in den letzten Jahrzehnten viele Gewerbegebiete ausgewiesen. Diese Flächen sind nicht voll genutzt. Daneben gibt es mehrere alte Industriegebiete, mit viel Leerstand. Hier gibt es viel Potential, was genutzt werden kann.

Zusammenfassend kann man sagen, dass die Umwandlung der landwirtschaftlichen Fläche in ein 20 ha großes Gewerbegebiet für die Stadt Aachen und den Bezirk Haaren problematisch sind. Die Beeinträchtigung der Frischluftzufuhr für das Stadtzentrum von Aachen und den Bezirk Haaren sind nicht zu unterschätzen. Die Verkehrsbelastung und die Folgeprobleme sind größer als auf den ersten Blick erkennbar.

Eine positive Weiterentwicklung des Standortes für die Gesamtentwicklung der Stadt Aachen bietet sich durch eine Aufforstung des Geländes mit forstwirtschaftlicher Nutzung an. Damit könnte die Stadt Aachen sich eine Verbesserung der Luftqualität sichern. Die Forstwirtschaft leistet mittlerweile auch einen guten Beitrag zur Energieversorgung und Steuereinnahmen sind ebenfalls zu erwarten.

Mit freundlichen Gruessen

1092

AZ 35030/14

3.2.1

Von: "onlineservices regio iT" <onlineservices@regioit-aachen.de>
An: "vorbereitende.bauleitplanung@mail.aachen.de" <vorbereitende.bauleitplan...
Datum: 30.7.2014 23:05
Betreff: Feedback Planverfahren

Absender der Mail:

Folgende Bewertungen wurden abgegeben.

Planungsart: Flächennutzungsplan

Planverfahren: nördlicher Ortsrand von Aachen-Verlautenheide beiderseits der Kleinheidstr.

Kritik: Sicherung der oben angegebenen Wohnbauflächen-Reserven im neuen Flächennutzungsplan wie im bisherigen FLP vorgesehen. Dies würde zum einen der Stadt Aachen als Eigentümerin einer Teilfläche dringend benötigtes zusätzliches Bauland schaffen. Zum anderen würden die Eigentümer der dortigen künftigen Bebauungsflächen konkrete Vorhaben zur Schaffung zusätzlichen stadtnahen Wohnraums umsetzen können.

Zustimmung:

Gesamteindruck: Verbesserungswürdig

Wohnort: in der Nähe zum Plangebiet

Rolle im Verfahren: Eigentümer

Diese EMail wurde über den EMail-Service der regio iT aachen erstellt.

Datum des Mailversand: 30.07.2014 - 23:04:59

497 FB61 3.22

Dezernat III
30. Juli 2014

Dez III

An den Herrn
Oberbürgermeister der Stadt Aachen
Marcel Philipp
Rathaus

FB 61 01
Eing.: 31. Juli 2014 10

– **Verfahren zur Aufstellung eines neuen Flächennutzungsplanes für die Stadt Aachen**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Philipp,

anlässlich der gegenwärtig stattfindenden Bürgerbeteiligung zur Aufstellung des neuen Aachener Flächennutzungsplans möchten wir, das Ehepaar aus Verlautenheide, eine Anregung machen, die unserer Meinung nach eine direkte Verbesserung der Wohnbaulandsituation in Verlautenheide und somit auch in unserer Stadt zur Folge haben wird. Wir wissen uns mit unserer Meinung einig mit noch anderen Bürgerinnen und Bürgern aus Verlautenheide, welche dies durch ihre Unterschrifts - leistung unter dieses Schreiben auch bestätigen.
Wir erinnern uns an Ihre seinerzeit leidenschaftlich vorgetragene Bitte, dass die ortsansässigen und vor allem ortskundigen Bürger Sie und unsere Stadt mit geeigneten Anregungen zum neuen Flächennutzungsplan dahingehend unterstützen möchten, für die Zukunft interessante und ansprechende Wohnbauflächen sichern zu können. Scheuen Sie sich nicht, Vorschläge zu machen; die Stadt braucht Wohnbauflächen, so haben Sie gesagt.

Wir stammen beide aus in Verlautenheide und seinem Umland beheimateten Familien und haben viele Jahre lang hier im Ort einen landwirtschaftlichen Hof betrieben. Wir sind also schon seit Generationen hier im hohen Aachener Nordosten beheimatet.
Und deshalb haben wir die langjährigen Bemühungen und Anstrengungen der Stadt Aachen, das kleine Gemeinwesen Verlautenheide selbständig am Leben zu erhalten, mit wohlwollendem Interesse verfolgt und begleitet. Es ist uns wohl bekannt, dass die objektiven Maßnahmemöglichkeiten und gestalterischen Mittel für eine Gemeinde doch recht begrenzt sind, um einen solch' diffizilen Entwicklungswunsch zu erfüllen.

Wir haben mit großem Interesse das Geschehen im örtlichen Wohnungsbau und dem damit einhergehenden Zuwachs an Einwohnern registriert. Dies gilt vornehmlich dem raschen Wachstum an Wohngebäuden zwischen Waldstraße und Verlautenheidener Straße in den letzten Jahren. Es wird wahrscheinlich an der besonderen Qualität der damals aufgelegten städtebaulichen Planung liegen, dass die Integration der neu hinzugezogenen Einwohner in den Bestand der schon länger hier wohnhaften Bevölkerung so gut vonstatten gegangen ist. Offensichtlich ist es gelungen, ein ausgewogenes Verhältnis von Eigentums- und Mietbauten zu erreichen.
Gleichermaßen positiv kann man das Ergebnis der Bebauungen entlang der Blumenstraße und An der Weide in den letzten 20 Jahren beurteilen. Auch hier hat ein Bebauungsplan recht feinfühlig die neuen Wohnhäuser in die vorhandene Bebauung eingefügt und dabei den dörflichen Charakter zum Maßstab genommen. .

Zu diesen beiden Planbereichen gehörten lange Zeit noch die baulichen Erweiterungsflächen am Prunkweg sowie ein Gebiet im Anschluss an die Bebauung Prunkweg/ Kleinheidstraße/An der Weide in Quinx.

Alle diese Wohnflächenreserven zusammen sollten die Einwohnerzahl von Verlautenheide derart erhöhen, dass sich sowohl die damals vorhandenen privaten und öffentlichen Infrastrukturen erhalten als sich auch neue gewünschte Einrichtungen bilden sollten.
Nun weiß der einheimische Insider, dass es entlang des Prunkweges auf Grund der im Zuge der Bebauungsplanung bekannt gewordenen bergbautechnischen Probleme eine Bebauung so nicht geben wird. Als einzige Reserve bleiben demnach nur die Flächen am nördlichen Ortsrand beiderseits der Kleinheidstraße.
Und deshalb sind wir irritiert, dass jetzt im neuen Flächennutzungsplan -freiwillig- auf diese letzte Baureserve für Wohnungsbau in Verlautenheide verzichtet werden soll – und das, obwohl die angepeilten Einwohnerwerte noch längst nicht erreicht sind.
Unser Ort hat z. B. noch immer keine Apotheke, hat keinen Facharzt, zwar einen Bäcker und einen Metzger, aber sonst keine Möglichkeit zum Einkauf von Lebensmitteln im Ort. An zwei Tagen die Woche kommt ein fahrender Händler mit Obst und Gemüse, andererseits gibt es keinen einzigen Hofverkauf, dafür gibt es eine Bank, eine Sparkasse und eine Post. Alltäglichkeiten wie Schreibmaterial oder Gewürze, Sprudelwasser oder was zum Lesen kann man nur erwerben, wenn man mit seinem Auto oder mit dem Linienbus den Ort verlässt, mindestens bis Haaren oder nach Würselen ins Gewerbegebiet Aachener Kreuz. Etwas, was nicht jedermann jederzeit möglich ist; es gibt dankenswerterweise eine Seniorenhilfe, die initiativ ist, um nicht mobilen Senioren beizustehen.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
wir haben die Sorge, dass sich jetzt mit der neuen Flächennutzungsplanung ein nicht mehr zu heilender Fehler einschleicht.
Unser Vorschlag ist relativ einfach, aber naheliegend:
nämlich die im bisher geltenden FNP dargestellten Wohnbauflächen-Reserven am nördlichen Ortsrand von Verlautenheide beiderseits der Kleinheidstraße nicht zu eliminieren, sondern sie als mittel- bis lanfristige Wohnbauentwicklungsflächen im FNP weiterhin zu sichern. Die guten Erfahrungen, die wir in Verlautenheide mit den beiden Baugebieten An der Weide und Blumenstraße gemacht haben, lassen sich nach unserer Meinung durchaus wiederholen, auch dadurch, dass man die Art und Weise der dort entstandenen Wohnhäuser ebenfalls weiter fortsetzt.
Die dauerhafte soziale Lebensfähigkeit unseres Gemeinwesens, in dem quasi jeder jeden kennt, hängt ganz massiv davon ab, dass sich die Mindeststandards an Infrastruktur halten können.
So, wie Sie sich persönlich für eine verantwortungsvolle Mitwirkung der Bürgerschaft am Zustandekommen des neuen Flächennutzungsplanes eingesetzt haben, so hoffen wir Bürger darauf, dass Sie, bitte, unsere Vorschläge verantwortungsvoll prüfen und werten.

Mit freundlichen Grüßen
und allen guten Wünschen für Sie und für Ihre Amtswaltung

52080 Aachen, den 22. Juli 2014

Gescannt

FB 01
Eing.: 28. JULI 2014
Lfd. Nr. ..... Abt. .....

An den Herrn
Oberbürgermeister der Stadt Aachen
Marcel Philipp
Rathaus

– **Verfahren zur Aufstellung eines neuen Flächennutzungsplanes für die Stadt Aachen**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Philipp,

anlässlich der gegenwärtig stattfindenden Bürgerbeteiligung zur Aufstellung des neuen Aachener Flächennutzungsplans möchten wir, das Ehepaar aus Verlautenheide, eine Anregung machen, die unserer Meinung nach eine direkte Verbesserung der Wohnbaulandsituation in Verlautenheide und somit auch in unserer Stadt zur Folge haben wird. Wir wissen uns mit unserer Meinung einig mit noch anderen Bürgerinnen und Bürgern aus Verlautenheide, welche dies durch ihre Unterschrifts - leistung unter dieses Schreiben auch bestätigen.
Wir erinnern uns an Ihre seinerzeit leidenschaftlich vorgetragene Bitte, dass die ortsansässigen und vor allem ortskundigen Bürger Sie und unsere Stadt mit geeigneten Anregungen zum neuen Flächennutzungsplan dahingehend unterstützen möchten, für die Zukunft interessante und ansprechende Wohnbauflächen sichern zu können. Scheuen Sie sich nicht, Vorschläge zu machen; die Stadt braucht Wohnbauflächen, so haben Sie gesagt.

Wir stammen beide aus in Verlautenheide und seinem Umland beheimateten Familien und haben viele Jahre lang hier im Ort einen landwirtschaftlichen Hof betrieben. Wir sind also schon seit Generationen hier im hohen Aachener Nordosten beheimatet.
Und deshalb haben wir die langjährigen Bemühungen und Anstrengungen der Stadt Aachen, das kleine Gemeinwesen Verlautenheide selbständig am Leben zu erhalten, mit wohlwollendem Interesse verfolgt und begleitet. Es ist uns wohl bekannt, dass die objektiven Maßnahmemöglichkeiten und gestalterischen Mittel für eine Gemeinde doch recht begrenzt sind, um einen solch' diffizilen Entwicklungswunsch zu erfüllen.

Wir haben mit großem Interesse das Geschehen im örtlichen Wohnungsbau und dem damit einhergehenden Zuwachs an Einwohnern registriert. Dies gilt vornehmlich dem raschen Wachstum an Wohngebäuden zwischen Waldstraße und Verlautenheidener Straße in den letzten Jahren. Es wird wahrscheinlich an der besonderen Qualität der damals aufgelegten städtebaulichen Planung liegen, dass die Integration der neu hinzugezogenen Einwohner in den Bestand der schon länger hier wohnhaften Bevölkerung so gut vonstatten gegangen ist. Offensichtlich ist es gelungen, ein ausgewogenes Verhältnis von Eigentums- und Mietbauten zu erreichen.
Gleichermaßen positiv kann man das Ergebnis der Bebauungen entlang der Blumenstraße und An der Weide in den letzten 20 Jahren beurteilen. Auch hier hat ein Bebauungsplan recht feinfühlig die neuen Wohnhäuser in die vorhandene Bebauung eingefügt und dabei den dörflichen Charakter zum Maßstab genommen. .

Zu diesen beiden Planbereichen gehörten lange Zeit noch die baulichen Erweiterungsflächen am Prunkweg sowie ein Gebiet im Anschluss an die Bebauung Prunkweg/ Kleinheidstraße/An der Weide in Quinx.

Alle diese Wohnflächenreserven zusammen sollten die Einwohnerzahl von Verlautenheide derart erhöhen, dass sich sowohl die damals vorhandenen privaten und öffentlichen Infrastrukturen erhalten als sich auch neue gewünschte Einrichtungen bilden sollten.
Nun weiß der einheimische Insider, dass es entlang des Prunkweges auf Grund der im Zuge der Bebauungsplanung bekannt gewordenen bergbautechnischen Probleme eine Bebauung so nicht geben wird. Als einzige Reserve bleiben demnach nur die Flächen am nördlichen Ortsrand beiderseits der Kleinheidstraße.
Und deshalb sind wir irritiert, dass jetzt im neuen Flächennutzungsplan -freiwillig- auf diese letzte Baureserve für Wohnungsbau in Verlautenheide verzichtet werden soll – und das, obwohl die angepeilten Einwohnerwerte noch längst nicht erreicht sind.
Unser Ort hat z. B. noch immer keine Apotheke, hat keinen Facharzt, zwar einen Bäcker und einen Metzger, aber sonst keine Möglichkeit zum Einkauf von Lebensmitteln im Ort. An zwei Tagen die Woche kommt ein fahrender Händler mit Obst und Gemüse, andererseits gibt es keinen einzigen Hofverkauf, dafür gibt es eine Bank, eine Sparkasse und eine Post. Alltäglichkeiten wie Schreibmaterial oder Gewürze, Sprudelwasser oder was zum Lesen kann man nur erwerben, wenn man mit seinem Auto oder mit dem Linienbus den Ort verlässt, mindestens bis Haaren oder nach Würselen ins Gewerbegebiet Aachener Kreuz. Etwas, was nicht jedermann jederzeit möglich ist; es gibt dankenswerterweise eine Seniorenhilfe, die initiativ ist, um nicht mobilen Senioren beizustehen.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
wir haben die Sorge, dass sich jetzt mit der neuen Flächennutzungsplanung ein nicht mehr zu heilender Fehler einschleicht.
Unser Vorschlag ist relativ einfach, aber naheliegend:
nämlich die im bisher geltenden FNP dargestellten Wohnbauflächen-Reserven am nördlichen Ortsrand von Verlautenheide beiderseits der Kleinheidstraße nicht zu eliminieren, sondern sie als mittel- bis lanfristige Wohnbauentwicklungsflächen im FNP weiterhin zu sichern. Die guten Erfahrungen, die wir in Verlautenheide mit den beiden Baugebieten An der Weide und Blumenstraße gemacht haben, lassen sich nach unserer Meinung durchaus wiederholen, auch dadurch, dass man die Art und Weise der dort entstandenen Wohnhäuser ebenfalls weiter fortsetzt.
Die dauerhafte soziale Lebensfähigkeit unseres Gemeinwesens, in dem quasi jeder jeden kennt, hängt ganz massiv davon ab, dass sich die Mindeststandards an Infrastruktur halten können.
So, wie Sie sich persönlich für eine verantwortungsvolle Mitwirkung der Bürgerschaft am Zustandekommen des neuen Flächennutzungsplanes eingesetzt haben, so hoffen wir Bürger darauf, dass Sie, bitte, unsere Vorschläge verantwortungsvoll prüfen und werten.

Mit freundlichen Grüßen
und allen guten Wünschen für Sie und für Ihre Amtswaltung

Aachen, den 22. Juli 2014

Wir schließen uns ganz den Ausführungen der Familie an!

Gescannt

FB 81
Eing.: 29. JULI 2014
Lfd. Nr. ..... Abt. 10

An den Herrn
Oberbürgermeister der Stadt Aachen
Marcel Philipp
Rathaus

– **Verfahren zur Aufstellung eines neuen Flächennutzungsplanes für die Stadt Aachen**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Philipp,

anlässlich der gegenwärtig stattfindenden Bürgerbeteiligung zur Aufstellung des neuen Aachener Flächennutzungsplans möchten wir, das Ehepaar aus Verlautenheide, eine Anregung machen, die unserer Meinung nach eine direkte Verbesserung der Wohnbaulandsituation in Verlautenheide und somit auch in unserer Stadt zur Folge haben wird. Wir wissen uns mit unserer Meinung einig mit noch anderen Bürgerinnen und Bürgern aus Verlautenheide, welche dies durch ihre Unterschrifts - leistung unter dieses Schreiben auch bestätigen.
Wir erinnern uns an Ihre seinerzeit leidenschaftlich vorgetragene Bitte, dass die ortsansässigen und vor allem ortskundigen Bürger Sie und unsere Stadt mit geeigneten Anregungen zum neuen Flächennutzungsplan dahingehend unterstützen möchten, für die Zukunft interessante und ansprechende Wohnbauflächen sichern zu können. Scheuen Sie sich nicht, Vorschläge zu machen; die Stadt braucht Wohnbauflächen, so haben Sie gesagt.

Wir stammen beide aus in Verlautenheide und seinem Umland beheimateten Familien und haben viele Jahre lang hier im Ort einen landwirtschaftlichen Hof betrieben. Wir sind also schon seit Generationen hier im hohen Aachener Nordosten beheimatet.
Und deshalb haben wir die langjährigen Bemühungen und Anstrengungen der Stadt Aachen, das kleine Gemeinwesen Verlautenheide selbständig am Leben zu erhalten, mit wohlwollendem Interesse verfolgt und begleitet. Es ist uns wohl bekannt, dass die objektiven Maßnahmemöglichkeiten und gestalterischen Mittel für eine Gemeinde doch recht begrenzt sind, um einen solch' diffizilen Entwicklungswunsch zu erfüllen.

Wir haben mit großem Interesse das Geschehen im örtlichen Wohnungsbau und dem damit einhergehenden Zuwachs an Einwohnern registriert. Dies gilt vornehmlich dem raschen Wachstum an Wohngebäuden zwischen Waldstraße und Verlautenheidener Straße in den letzten Jahren. Es wird wahrscheinlich an der besonderen Qualität der damals aufgelegten städtebaulichen Planung liegen, dass die Integration der neu hinzugezogenen Einwohner in den Bestand der schon länger hier wohnhaften Bevölkerung so gut vonstatten gegangen ist. Offensichtlich ist es gelungen, ein ausgewogenes Verhältnis von Eigentums- und Mietbauten zu erreichen.
Gleichermaßen positiv kann man das Ergebnis der Bebauungen entlang der Blumenstraße und An der Weide in den letzten 20 Jahren beurteilen. Auch hier hat ein Bebauungsplan recht feinfühlig die neuen Wohnhäuser in die vorhandene Bebauung eingefügt und dabei den dörflichen Charakter zum Maßstab genommen. .

Zu diesen beiden Planbereichen gehörten lange Zeit noch die baulichen Erweiterungsflächen am Prunkweg sowie ein Gebiet im Anschluss an die Bebauung Prunkweg/ Kleinheidstraße/An der Weide in Quinx.

Alle diese Wohnflächenreserven zusammen sollten die Einwohnerzahl von Verlautenheide derart erhöhen, dass sich sowohl die damals vorhandenen privaten und öffentlichen Infrastrukturen erhalten als sich auch neue gewünschte Einrichtungen bilden sollten.
Nun weiß der einheimische Insider, dass es entlang des Prunkweges auf Grund der im Zuge der Bebauungsplanung bekannt gewordenen bergbautechnischen Probleme eine Bebauung so nicht geben wird. Als einzige Reserve bleiben demnach nur die Flächen am nördlichen Ortsrand beiderseits der Kleinheidstraße.
Und deshalb sind wir irritiert, dass jetzt im neuen Flächennutzungsplan -freiwillig- auf diese letzte Baureserve für Wohnungsbau in Verlautenheide verzichtet werden soll – und das, obwohl die angepeilten Einwohnerwerte noch längst nicht erreicht sind.
Unser Ort hat z. B. noch immer keine Apotheke, hat keinen Facharzt, zwar einen Bäcker und einen Metzger, aber sonst keine Möglichkeit zum Einkauf von Lebensmitteln im Ort. An zwei Tagen die Woche kommt ein fahrender Händler mit Obst und Gemüse, andererseits gibt es keinen einzigen Hofverkauf, dafür gibt es eine Bank, eine Sparkasse und eine Post. Alltäglichkeiten wie Schreibmaterial oder Gewürze, Sprudelwasser oder was zum Lesen kann man nur erwerben, wenn man mit seinem Auto oder mit dem Linienbus den Ort verlässt, mindestens bis Haaren oder nach Würselen ins Gewerbegebiet Aachener Kreuz. Etwas, was nicht jedermann jederzeit möglich ist; es gibt dankenswerterweise eine Seniorenhilfe, die initiativ ist, um nicht mobilen Senioren beizustehen.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
wir haben die Sorge, dass sich jetzt mit der neuen Flächennutzungsplanung ein nicht mehr zu heilender Fehler einschleicht.
Unser Vorschlag ist relativ einfach, aber naheliegend:
nämlich die im bisher geltenden FNP dargestellten Wohnbauflächen-Reserven am nördlichen Ortsrand von Verlautenheide beiderseits der Kleinheidstraße nicht zu eliminieren, sondern sie als mittel- bis lanfristige Wohnbauentwicklungsflächen im FNP weiterhin zu sichern. Die guten Erfahrungen, die wir in Verlautenheide mit den beiden Baugebieten An der Weide und Blumenstraße gemacht haben, lassen sich nach unserer Meinung durchaus wiederholen, auch dadurch, dass man die Art und Weise der dort entstandenen Wohnhäuser ebenfalls weiter fortsetzt.
Die dauerhafte soziale Lebensfähigkeit unseres Gemeinwesens, in dem quasi jeder jeden kennt, hängt ganz massiv davon ab, dass sich die Mindeststandards an Infrastruktur halten können.
So, wie Sie sich persönlich für eine verantwortungsvolle Mitwirkung der Bürgerschaft am Zustandekommen des neuen Flächennutzungsplanes eingesetzt haben, so hoffen wir Bürger darauf, dass Sie, bitte, unsere Vorschläge verantwortungsvoll prüfen und werten.

Mit freundlichen Grüßen
und allen guten Wünschen für Sie und für Ihre Amtswaltung

Aachen, den 22. Juli 2014

ich schließe mich hier mit
den Herzlichen der Familie an!